

UPF Düsseldorf Veranstaltungsbericht:

Religionen und ihr Beitrag zu einer friedlichen Weltgemeinschaft

9. Februar 2026

Im Rahmen der **World Interfaith Harmony Week** organisierte die UPF Düsseldorf ein interreligiöses Treffen zu dem Thema „Religionen und ihr Beitrag zu einer friedlichen Weltgemeinschaft“.

Nach der Begrüßung informierte Sergio Brina bewegt darüber, dass **Herr Dieter Blumfeld**, ein geschätzter und langjähriger Friedensbotschafter, am 7. Februar von uns gegangen ist. Anschließend zeigte er uns einige Erinnerungsbilder, die an sein beeindruckendes Leben und Wirken erinnerten.



Anschließend erläuterte **Anja Brina** die Bedeutung der „Interfaith Harmony Week“, einer Initiative der Vereinten Nationen, die 2010 ins Leben gerufen wurde. Diese findet jedes Jahr in der ersten Februarwoche statt und fördert die interreligiöse Harmonie sowie den Dialog. Ihr Ziel ist es, das gegenseitige Verständnis zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen zu stärken, Vorurteile abzubauen und den Frieden weltweit zu festigen.

Frau Brina machte zudem auf die Situation von **Frau Dr. Hak Ja Han** aufmerksam. Die 83-jährige Mitbegründerin der Universal Peace Federation (UPF) befindet sich seit dem 22. September in Untersuchungshaft in Südkorea und ist im Seoul Detention Center untergebracht. Berichten zufolge ist sie in einer etwa sechs Quadratmeter großen Zelle ohne richtiges Bett, Stuhl oder Tageslicht untergebracht und muss auf dem Boden schlafen. Sie leidet an mehreren schweren chronischen Erkrankungen, darunter Glaukom mit stark eingeschränktem Sehvermögen, Bluthochdruck, Diabetes und Vorhofflimmern. Zudem hat sie Verletzungen infolge von Stürzen sowie Hüft- und Beckenschmerzen, die ihre Mobilität stark einschränken. Nach den vorliegenden Informationen erhält sie lediglich Schmerzmittel und grundlegende medizinische Versorgung. Besuche sind täglich für zehn Minuten erlaubt, finden jedoch unter Aufsicht, getrennt durch eine Glasscheibe und ausschließlich per Telefon statt. An Wochenenden sind keine Besuche

möglich. Die geschilderten Haftbedingungen stießen bei den Anwesenden auf große Bestürzung.

Im Anschluss sprach **Erzbischof Gino Collica** von der Katholisch-Apostolischen Kirche Europa. Er berichtete, dass er ein Schreiben an das Zentralbezirksgericht in Seoul, an den koreanischen Konsul sowie an die Botschafter der Republik Korea in Deutschland und den Vereinigten Staaten gerichtet habe. Darüber hinaus übermittelte er einen Brief mit einem humanitären Appell und einer Stellungnahme an den Hohen Kommissar der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR). Er betonte, wie wichtig es sei, sich für Gerechtigkeit einzusetzen und nicht zu schweigen, wenn man Unrecht wahrnehme. Zugleich wies er darauf hin, dass Religionen in der



Geschichte auch zu Konflikten beigetragen haben, wenn sie ihre jeweilige Theologie absolut setzten und andere nicht respektierten. Umso wichtiger sei es heute, dass Religionen miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsame Initiativen entwickeln. Die UPF biete hierfür eine wertvolle Plattform. Entscheidend seien letztlich die Begegnungen der Menschen untereinander und die gegenseitige Unterstützung.



Frau Ulrike Pohlmann von der Scientology Kirche stellte anschließend das von L. Ron Hubbard entwickelte ARK-Dreieck vor. ARK steht für Affinität, Realität und Kommunikation. Dieses Modell beschreibt, dass diese drei Elemente eng miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen. Wird eines dieser Elemente gestärkt, wirkt sich dies positiv auf die anderen aus. Eine verbesserte Kommunikation kann beispielsweise zu größerer Affinität und einem besseren gemeinsamen Verständnis der Realität führen.



Pastorin Edna Noupa von der Salvation Revival Bible Ministry betonte, dass der Glaube an Gott verbindend wirke. Wenn Frieden zwischen den Religionen angestrebt werde, sei der Austausch untereinander unerlässlich. Für sie habe das Gebet eine zentrale Bedeutung, insbesondere für die Gesundheit und Freilassung von Frau Dr. Hak Ja Han.



Herr Frank Bernhardt, altlutherischer Theologe, hob hervor, wie wichtig es sei, in der eigenen religiösen Tradition gefestigt zu sein, Unterschiede zu erkennen und zugleich die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen.



Herr Ulrich Tuente von der Familienföderation begann seine Ansprache mit einem zentralen Bild, das vom Rev. Moon stammt: Religion wird nicht als erstrebenswertes Gut, sondern als notwendige Medizin oder Operation verstanden. Ihr Zweck ist die Heilung des Menschen, um seine ursprüngliche, gesunde Beziehung zu Gott und seinem wahren Wesen („ursprüngliches Gemüt“) wiederherzustellen.

Zur Frage des Weges zur menschlichen Einheit verwies er auf die Grundlehre der Familienförderung: Eine echte Vereinigung zwischen Menschen setzt zwingend die vorherige Vereinigung mit Gott voraus. Das ergibt sich nicht nur aus dem Respekt vor Gott, sondern auch daraus, dass der Schöpfer das nötige Wissen für ein friedliches Zusammenleben hat. Kritisch merkte er an, dass die Frage der Autorität zur Vermittlung dieses Wissens offenbleibe, betonte jedoch die Notwendigkeit für die Menschheit, sich aktiv auf die Suche danach zu begeben.



Zum Abschluss wurde erneut **Rev. Moon** zitiert: „Der Erfolg oder Misserfolg unseres Lebens hängt davon ab, wie viel Liebe wir in unsere physischen Lebensjahre packen.“ Daraus leitete er das zentrale Ziel von Religion ab: Sie sollte nicht primär Doktrinen vermitteln, sondern konkrete Wege zur Verwirklichung „wahrer Liebe“ aufzeigen. Dies sei besonders wichtig, wenn man den freien Willen des Menschen bedenke, dem nichts aufgezwungen werden dürfe. Nur so könne der Mensch den ursprünglichen Schöpfungszweck erfüllen. Diese Bedeutung des freien Willens wurde auch von anderen Referenten in ihren Vorträgen hervorgehoben.



Nach den Beiträgen erhielten die Referentinnen und Referenten großen Applaus. In einer offenen Frageunde konnten noch Anliegen und Gedanken ausgetauscht werden. Abschließend wurden Frau Ulrike Pohlmann und Herr Uwe Pohlmann für ihr langjähriges Engagement in zahlreichen Friedensprojekten mit der **Auszeichnung als Friedensbotschafter** geehrt.

Die Veranstaltung war von einer wertschätzenden und konstruktiven Atmosphäre geprägt. Bei Erfrischungen bot sich im Anschluss noch Gelegenheit zu regem und herzlichem Austausch.

Bericht: Anja Brina